



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ bei den Aussträgern
1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.,
kein Postgeld, 1,50 Mk., mit Postbefreiung 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schimpf. 5.

Inserations-Gebühr
für die 4gehaltene Kopfzeile oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Privat-
in Werbefeldern und Umgebungen 10 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Recitamen außerhalb des Inseratenblatts 30 Pf.,
Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches) Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglich-
st früh eintreten.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. November eröffnen wir
ein zweimonatliches Abonnement
zum Preise von

95 Pfennigen.

Bestellungen werden in der Kreisblatt-
Expedition (Altenburger Schulpfad 5),
sowie von sämmtlichen Post-Anstalten,
unsern Aussträgern und Ausgabestellen
entgegengenommen.

Merz-burg, den 26. October. 1891.

Zur Verwirklichung des Zu-
kunftstaates.

SC. Das socialdemokratische Ausfuhrmittel
gegen unbecuene Fragen nach dem Aussehen des
socialistischen Zukunftstaates ist bezeichnend für
den Vorwurf der Unwissenheit oder der Dummheit.
Selbst über die Zeit des Ueberlegens lassen sich
die Führer ungenau aus, obgleich hier die Meister
selbst, Karl Marx, mit seinem Worte von der
Dictatur des Proletariats volle Klarheit gegeben
hat. Die „Dummheit“ soll darin liegen, von
einem vernünftigen Menschen zu verlangen, daß er
vorherzage, wie sich die Dinge in der Zukunft
entwickeln würden; selbst das, was in der Ueber-
legungszeit zweifelhaft ist oder nicht, könnte nur
nach der Entwicklung bis zu jenem Augenblicke
beurtheilt werden, da die Dinge „zu unserer
Entscheidung“ stehen. Anders muß es werden,
radical anders; wie — das ist Sache der „Ent-
wickelung“. Wie man es wohl in gewöhnlichen
Leben finden würde, wenn ein Baumeister er-
klärt: „Lieber Freund, dein Ansehen taugt von
Grund aus nichts, wir müssen es einreißeln; gib
mir deinen Boden, gib mir Geld für das Baum-
aterial und die Löhne und du bekommst ein
herrliches Haus; wie das aussehen soll, kann ich
jetzt noch nicht wissen, aber es wird mir im
Laufe der Dinge schon einfallen!“ Von den
ungeheuren Baumsteinen in der Politik wird man
erst recht verlangen dürfen, daß sie nicht bloß
über das Einreißeln im Keinen sind, sondern
Entwürfe, Kostenaufschläge, Verwaltungsplan zc.
für das Neue anzubringen wissen.

Der Eindruck, daß es im Grunde ein Zeichen
von Schwäche ist, sehr natürliche Fragen mit
stolzen Grobheiten oder nichtslagenen Phrasen
abzuweisen, scheint sich auch in socialdemokratischen
Kreisen selbst geltend zu machen. Ein social-
demokratischer Schriftsteller, Oswald Köhler, giebt
ein Werk „der socialdemokratische Staat“ heraus.
Raum waren die ersten Ueberlegungen erschienen,
als im „Vorwärts“ stark dagegen geäußert wurde.
Es hieß, der Verfasser lenne das Wesen des
Socialismus nicht, wenn er Maßnahmen aus-
stufte, wie der socialistische Staat einzurichten
sei. Darauf erwiderte Köhler, es müsse doch
ein ganz gemäßigtes rätselfähiges Ding sein,
dieses „Wesen des Socialismus“, wenn man als
normaler Parteigenosse, von den breiten Wähler-
massen zu schweigen, dieses Wesen nicht erkennen
lerne; die zukünftigen Gestaltungen würden im
geegneten Augenblicke nicht vom Himmel herunter-
gefallen kommen und ebenso wenig würden sie
von der hoffnungsvollen „Entwickelung“ auf dem
Präsidententeller überreicht werden.

Wir glauben denn auch, daß der wahre Grund
für die offizielle Tactik der allgemeinen Redens-
arten gegenüber dem Zukunftstaate wo anders
liegt. Sobald nämlich einmal die Möglichkeit
der Abschaffung des Privatbegriffes und der
kommunistischen Verwaltung der Arbeitsproducte
und die verschiedenen Arten eines Umdandlungs-
processes practisch erörtert werden, stehen heftige
Meinungskämpfe innerhalb der Partei zu be-
fürchten. Der Meister Marx hat außer dem
Schlagwort von der Dictatur des Proletariats
nichts über das Aussehen des Zukunftstaates
hinterlassen, und andere Geister, die mit gleicher
Prätorientität aus der Verlegenheit helfen
könnten, hat die Socialdemokratie schlechterdings
nicht aufzuweisen. Köhler, der mehr mit einem
gemüthlichen Gemeinwesen in den Zukunftstaat
als mit gewaltsamer, blutiger Umwälzung zu
rechnen scheint, will zum Zwecke des geistlichen
Ueberlegens den gegenwärtigen Vorführen
eine gewisse Abfindungsrente auf Lebenszeit
gewähren; als Unterlage dafür, ob dieser
Anspruch durch die feierliche Haltung der
einzelnen Besther etwa verwirkt sei, sollen die
Personalnotizen der socialdemokratischen Partei
und ihrer Mitglieder gelten. Den letzteren un-
geheuerlichen Vorschlag weist der „Vorwärts“
mit der richtigen Bemerkung zurück, daß die
Konkubituslisten des Herrn Köhler alle Pro-
prietätsansprüche übertreffen würden, die die
Geschichte verurtheilt habe. In der Hauptsache
aber möchte das offizielle Organ wohl von der

zukünftigen Behandlung der ehemaligen Besther
gar nicht gesprochen wissen, worauf wieder Köhler
ganz zurecht einwendet: „Dürfen wir von
Expropriation sprechen, so dürfen wir auch von
der weiteren Behandlung der Expropriirten
sprechen. Das Eine als hochwissenschaftlich und
das Andere als Aberglauben betrachten, wäre wohl
die unüberrückliche Abergabe.“

Hierbei mag man sich nicht am wenigsten über
die Sicherheit verwundern, mit der diese Leute,
die sich über die Art der Verwirklichung ihrer
Träume so wenig im Klaren und in Ueberein-
stimmung befinden, über den heutigen Staat zur
Tagordnung übergehen. Er ist für sie schon
eine abgethane Sache, und ebenso gehört die
Enttugung alles Privatbegriffes an sich zu den
unumstößlichen Dingen von der Welt. Ueber
das Ergehen des Varen machen sie sich nicht die
mindesten Zweifel; sie sprechen von ihm, als ob
sie ihn schon erledigt hätten, und nur über die
Verteilung des Geldes soll geschwiegen werden,
weil sonst die „Entwickelung“ durch unbecuene
und hinderliche Streitigkeiten aufgehalten werden
könnte.

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 26. October.
Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am
Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der
Friedenskirche zu Potsdam bei. Am Nachmittage
empfangen dieselben den in Potsdam eingetroffenen
Herzog Albrecht von Württemberg, welcher officiell
die Thronbesteigung des Königs Wilhelm officiell
feierte. Am Abend war Galatage zu Ehren
des Gastes.

Fürstlicher Besuch am deutschen
Kaiserhofe. Die Nordd. Allg. Ztg. kündigt
den Besuch der Königin-Regentin von Holland
in Berlin für nächstes Frühjahr an. — Der
König von Rumänien trifft am Dienstag im
Neuen Palais bei Potsdam ein.

Der Czar wird die Rückreise von
Rosenhagen nach Rußland nicht über
Berlin machen, das soll einem Telegramm
der Zst. Ztg. zufolge jetzt feststehend sein. Die
Fahrt geht also über Danzig, und es dort
sich etwas Besonderes zutragen wird, bleibt
abzuwarten.

Aus Ostafrika. Ingenieur Hochstetter,
welcher der Wismann'schen Dampfer-Expedition
vorausgehen soll, um den Victoria-Nyanza aus-
zuspüren, wird voraussichtlich noch in diesem
Monat seinen Marsch ins Innere antreten.

Major von Wismann wird folgen, wenn er mit
den in Egypten angeworbenen Sudanesen nach
Deutsch-Ostafrika zurückgeführt ist.

Die Lohnbewegung im Buchdrucker-
gewerbe. Am letzten Sonnabend haben in
allen größeren Städten Deutschlands ziemlich
allgemeine Kundgebungen des Druckereipersonals
zum Zweck der Erzielung der neunstündigen
Arbeitszeit und höherer Löhne stattgefunden.
In Berlin haben die Mitglieder des dortigen
Bundes der Buchdruckerzünftler — mit Aus-
nahme der Firmen Rudolf Woffe, Hermann
und „Localanzeiger“ — allen Mitgliedern des
Buchdruckerverbundes, der die genannten Forde-
rungen vertritt, gefündigt. Verschiedentlich sind
die Forderungen der Gehilfenchaft bewilligt, in
der Hauptsache hoffen aber die Prinzipale so
vieler Ersatzleute heranzuziehen zu können, um einen
Streik auszuhalten zu können.

Von verschiedenen Seiten wird bestätigt,
daß die preussische Generalfynode am
10. November und der deutsche Reichstag
am 17. November in Berlin zusammenzutreten
werden. Dem Reichstage werden bald nach
seinem Zusammentritt die neuen Handelsverträge
mit Oesterreich-Ungarn und Italien zugehen.

Im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise
wurde am Sonntag unter großem Sturm über
den Erfurter socialdemokratischen Partei-
tag berichtet, zuletzt aber doch der socialde-
mokratischen Reichstagsfraction gesündigt.

Zum Falle Reichsdröder. Nach der
Nordd. Allg. Ztg. ist die Nachricht mehrerer
Blätter, daß gegen den Geheimen Kommerzien-
rath von Reichsdröder ein strafgerichtliches Er-
mittlungsverfahren wieder aufgenommen werden
sollte, unrichtig. Allerdings habe in Folge von
erneuten, an die höchsten Staatsbehörden gerich-
teten Eingaben eine Prüfung des Sachverhalts
stattgefunden, aber ein Mißbrauch strafgerichtlicher
Maßnahmen gegen Reichsdröder sich nicht ergeben.

Erschlagene zum preussischen
Landtage. Bei der Landtags-Vertragwahl für
den siebenten Wahlbezirk des Regierungsbezirks
Potsdam wurde der Rittergutsbesitzer v. Wredow
zu Laubitz (konservativ) mit 321 Stimmen ge-
wählt. Der Gegenkandidat Hugo Hünze (deutsch-
freisinnig) aus Berlin erhielt 189 Stimmen.

Der deutsche Kolonialrath. Nach-
dem der Kolonialrath am Mittwoch zu einer
ersten Plenarsitzung zusammengetreten war, fand
am Donnerstag die Sitzung der Commission
statt, welche zur Berathung des Entwurfs einer
Zollordnung für Ostafrika und der den Missionen

Der Selbstmordskandidat

Humoreske von Georg Pfeiffer.
(Nachdruck verboten.)

Ein böses Weib ist ein geiztich Ding und Gott
nicht wohlgefällig!
Bekanntlich ist der Mann, den das Schicksal mit solch einem Haus-
treuz versehen hat; er lernt schon die Hölle auf
Erden kennen und stirbt er nicht, so wird ihm
das Freigeue erparat.
Schiedt jedoch außerdem noch der Mann zur
Serie der Pantoffelbrüder, dann ist er das elendeste
Geschöpf, so da unter der Sonne einherkriecht.
Jeremias Neponum-Schwalbe war so ein Geschöpf.
Von Beruf war er wirklicher geheimer Regi-
strator bei der königlichen Regierung zu Dämels-
hagen, von Charakter war er ein Hans Dollenfuß,
wie er im Buche steht und als Gemann war er
Null mal Null gleich gar nicht.

Außerdem hatte er einmal in seinem Leben
einen Fehler begangen, an dessen Folgen er Zeit
seines Lebens zu tragen hatte.

Er, der nicht Soldat geworden war, weil ihm
das nötige Verpfa und Längennach fehlte, hatte
nämlich ein Weib genommen, welches als Mann
tüchtig die Stelle eines Flügelmannes in jedem
Garderegiment hätte einnehmen können.

So klein Jeremias Neponum war, so strebte er
doch immer nach großem, um, wie er sich aus-
drückte, die stiefmütterliche Behandlung, welche ihm
die Natur that zu Theil werden lassen, einigerm-
maßen wieder auszugleichen. Aus diesem Grunde
hatte er auch ein großes Weib beimgesührt.

Und das war sein Unglück!

Camilla Barbara Ester war die Erwählte, bei
der er sein Lebensglück finden wollte. Daß Herr
Jeremias Neponum Schwalbe, damals noch ein-
facher Dattist und Hungerleiber, gerade eine
Ester zur Gattin erkor, hatte seinen guten
Grund. Er glaubte nämlich, daß weil er selbst
dem Namen nach eigentlich zur Bagelwelt gehörte
und er in sogenannter guter Keel war, auch alle
andern Bagelnamen tragende Individuen guten
Characters sein müßten. Darum führte er, dies
als gute Vorbildung ansehend, eine Ester heim.
Freilich verheiratet er dabei nicht, daß gerade die
Ester als der zänklichste aller Vögel gilt.

Und Camilla Barbara Ester war zänklich und
ach! Leide nur zu sehr. Sie machte ihrem Namen
alle Ehre und sie änderte sich auch nicht, als sie
denselben ablegte und Frau Schwalbe wurde.

War Jeremias Neponum das dreizehnte von den
Kindern seines Vaters, von welchem Umstande er
übrigens keine lilliputanerhafte Körperbeschaffenheit
ableitete, so war es ihm leider nicht gestattet, sich
Water nennen zu dürfen.

Und das war wiederum ein Fehler, denn er
importierte seinem Ehegatten dadurch noch weniger
als Mann.
In der ersten Zeit seines Ehestandes hatte er
zwar verheiratet, sich die Rechte des Hausvaters
anzueignen, doch bald hatte er einsehen müssen,
daß dieser Versuch ein vergeblicher sei. Gegen
seine Frau kam er nicht an, und alle Rechte für
sich in Anspruch nahm und sich als rechter Feld-
weibel zeigte. So hatte sich denn schließlich Jeremias

Neponum seinem Schicksal ergeben und war in die
Reihe der Ritter vom Pantoffelorden getreten.

Das Verhältnis des Schwalben Ehepaars
zu einander war auch im Laufe der Jahre kein
anderes geworden, selbst dann nicht, als Herr
Jeremias Neponum nach vierzigjähriger Dienstzeit
den Titel eines „wirklichen geheimen Registrators“
zusammen mit dem Verdienstkreuz vierter Klasse
des hohen Ordens vom grünen Falken verliehen
erhielt und der Herr Präsident der Dämelschagerer
Regierung hierbei die hohe Gnade hatte, ihm
huldvollst die Hand zu schütteln und ihn einen
verdienenden Beamten zu nennen.

Es war dies der schönste Augenblick seines
Lebens und in seiner Freude hierüber hatte er
sich, was sonst noch nie bei ihm vorgekommen war,
eine Glaske Wein geleistet, die aber das Gleich-
gewicht seines Körpers so sehr in's Schwanken
brachte, daß er nicht wie sonst still und bescheiden
in seine Wohnung trat, sondern so lang, oder
vielmehr so kurz er war, zur Zimmerthür hinein-
stürzte.

Frau Camilla Barbara glaubte ihren Augen
nicht zu trauen, so etwas war ihr denn doch noch
nicht vorgekommen. Sie war schon im Begriff,
ein gelindes Donnerwetter dem Ehegatten ihrer Pähne
entlassen zu lassen, aber sie befann sich noch eines
anderen, da sie einsehen mochte, daß Schwalbe
für den Augenblick doch kein Verständnis für den
bedrücktesten Fergensreiß haben würde. Sie
brachte ihn daher, trotzdem es erst um die Mittags-
zeit war, in's Bett, damit er seinen Körper aus-
schlafen und wieder empfänglicher würde für ihre
ermahnenden Worte.

Jeremias Neponum, noch angeleidet, fiel wie
ein Klotz auf seine Kniehülften und gleich darauf
verklündete ein Geräusch, wie von einer schmer-
arbeitenden Säge herrührend, daß er sanft und
selig einschlagelassen sei.

Der Nachmittage verging, ohne daß der wirk-
liche geheimer Registrator ein anderes Lebenszeichen
gehört hätte, als das bebendernstwertig
gleichmäßige Schnarchen. Der Abend kam heran
und der Herr Geheimer schlie noch immer.

Frau Camilla Barbara fing bereits an, un-
ruhig zu werden, da sie kaum den Zeitpunkt er-
warten konnte, wo sie dem theuren Gatten den
Standpunkt wieder einmal klar machen konnte.
Als dann schließlich der Abend hereinbrochen
war, ohne daß er sich zum Aufstehen angedeutet,
war sie des Wartens müde und kurz entschlossen
rüttelte und schüttelte sie ihn so kräftig, daß er,
einen Schmersensschrei ausstöhnend, aufwachte.

Jeremias Neponum schien den ersten Augen-
blick nicht zu wissen, was eigentlich mit ihm vor-
gegangen war, schließlich begann er sich jedoch und
fleinstark leistete er dem Befehle der Gattin, mit
ihm ins Wohnzimmer zu kommen, Folge. Hier
gingen nun über ihn her, daß ihm angst und
bange wurde und er bekam Worte zu hören, die
er noch nie im Leben gehört und die vergeblich
in einem Komplimenterbuche gesucht haben
würde.

Bitternd hörte er zu und betete inbrünstig im
Stillen, daß doch ein guter Geist erscheinen und
seiner Frau den Mund verstopfen möge. Aber
leider erschienen weder solche hilfreichen Geister
mehr auf Erden und er mußte wohl oder übel

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis 9 Uhr Vormittags.



zu gewöhnlichen Bollermäßigungen eingeleitet worden war. Die Beratungen nahmen wie der Reichstag, mittelst, lange Zeit in Anknüpfung, hinsichtlich der Vergünstigung der Missionstätigkeiten stellte die Commission verschiedene Anträge. Der Entwurf der Bollordnung wurde umfassend in Änderungen unterzogen. Die Commission beantwortete ferner eine Resolution, wonach es sich zur Regelung des Handelsverkehrs der Schutzgebiete mit dem Hinterlande empfiehlt, die Einführung von Erzeugnissen aus den deutschen Colonien nach Deutschland durch Befreiung dieser Erzeugnisse vom Eingangszoll oder doch durch Ermäßigung des Eingangszolls zu erreichen. In der zweiten Plenarsitzung am Freitag wurde in früherer Sitzung die Beratung des Etats zu Ende geführt, während in der dritten Plenarsitzung am Sonnabend die von der Commission vorbereiteten Vorlagen auf der Tagesordnung standen.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen. Einer der „Pol. Corr.“ aus Bern zugehenden Meldung zufolge werden unmittelbar nach Abschluß der Handelsvertrags-Verhandlungen der Schweiz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Verhandlungen der Schweiz mit Italien beginnen, welche voraussichtlich in Rom stattfinden werden.

Der bayerische Kriegsminister von Saffering erhielt vom Prinzregenten Luitpold aus Verthesgaden ein halboffenes Anerkennungsschreiben für seine mit Hingebung und Treue geleisteten 50 Dienstjahre. Der Prinzregent überlände dem Jubilar das Ehrenkreuz des Ludwigordens mit dem Glanzkranz und dem Ausbruch der Hoffnung, daß von Saffering noch recht lange dem Prinzregenten und der Armee erhalten bleiben möge.

Defterreich-Ungarn. Die Erzherzogin Margarethe Sophie, Nichte des Kaisers, ist lebensgefährlich erkrankt. Es besteht außerordentlich große Körperwärme und die Hoffnung auf Wiedererholung scheint nicht bedeutend zu sein. — Der österreichische Finanzminister ist vom Abg. Horasch wegen einiger Bemerkungen im Parlament gefordert. Man hofft indessen die Sache noch friedlich beizulegen.

Belgien. Am heiligsten Absterbenort ist von neuem ein Streit ausgebrochen.

Frankreich. Der Erzbischof von Liz, der wegen seines Widerstandes gegen die Universalien-Erlaß betr. das Verbot weiterer Abgerufen nach Rom unter Anklage gestellt ist, ist zum 24. November vor das Appellgericht in Paris vorgeladen. Der Papst hat an den Erzbischof ein Schreiben gerichtet, worin er seinem Bedauern über die bekannte Anklage auf französische Abgerufen in Rom Ausdruck gibt und zugleich den Wunsch ausspricht, jene Verurtheilung nicht noch trauriger Folgen haben. Die letzten Worte scheinen sich auf das gegen den Erzbischof eingeleitete Strafverfahren zu beziehen. — Bei der Budgetbesitzung in der Deputiertenkammer führte der Finanzminister Rouvier aus, die französische Finanzlage sei zu erfreulich, daß es alle patriotischen Herzen betrieblen müsse. Wenn die französische Finanzlage erfreulich ist, dann ist die deutsche über alle Erwartungen erhaben.

Rußland. Neue Judenverfolgungen. In Staudub kam es, der Köln. Bz. zufolge, zu blutigen Ausschreitungen gegen die Juden, weil dieselben mit polizeilicher Erlaubnis Sonntags die Gasse geöffnet hatten. Die Fenster der Synagoge wurden eingeschlagen, viele Judenhäuser geplündert, die Juden dermaßen mißhandelt, daß sie aus vielen Wunden bluteten. An der Plünderung beteiligten sich auch die Bauern aus der Umgegend, was nicht nicht und nachsteht war, wurde auf Wagen fortgeschleppt. Die

Polizei war absolut ohnmächtig, auch die Interventionen der christlichen Geistlichen wurden von dem rasenden Böbel nicht beachtet, der zuletzt verschiedene Judenhäuser in Brand setzte und das Publikum am höchsten veränderte. Sein Häuler ließ abgerannt.

Amerika. In Süd-America geht es mit den Revolutionen herum: Nach Brasilien, Argentinien, dann Chile, Uruguay, Bolivia, und nun hat auch in Paraguay ein Putsch stattgefunden, der indessen keine große Ausdehnung fand. Die Aufständischen griffen unter der Befehle eines Majors Vera und des Abgeordneten Machin mehrere Kasernen an, die aber von ihrem Befehlshaber Oberst Rimo tapfer verteidigt wurden. Nach einem scharfen Kampfe wurden die Aufständischen zurückgeschlagen. Die Regierung betrachtet damit die Bewegung als unterdrückt.

Provinz und Ilugegend.

Freiburg, 23. October. Der Landwirth Sch. in Albstadt hatte gestern beim Abnehmen von Äpfeln das Unglück, von der Leiter herabzufallen. Außer anderen schweren Verletzungen erlitt derselbe einen Bruch des rechten Armes. — Ein überaus frecher Diebstahl wurde gestern in Bammeroda ausgeführt, indem einem dort bediensteten schlesischen Knechte von zweien seiner Wirthschafter die Kommode entzogen und daraus 60 Mt. geraubt wurden. Die Diebe befanden sich bereits hinter Schloß und Riegel. — Fünf von Centner blauer Weinbeeren werden hier 15—16 Mt. bezahlt.

Ultingen, 24. October. Am 21. ds. Vormittags explodirte die Schartenbergische Pulvermühle mit fürchterlichem Krache. Glücklicherweise ist kein Mensch beschädigt, da die Arbeiter gerade in der Wohnung beim Frühstück waren. Geradezu schreckenerregend sieht die Unglücksstätte aus, die Wauern sind zertrümmert, Fenster und Thüren sind weit fortgeschleudert, Ziegel und Holtheile hunderte von Metern weit geworfen worden. Eine Fabrikstätte seitens des Mühlensarbeits liegt nicht vor. Eine Seidung des Betriebes findet nicht statt.

Wittenberg, 24. Oct. Der Elbstrom fällt von Tag zu Tag mehr, und jeder Stromverbrecher wird unmöglich. Ganz wesentlich hat der Flußverbrecher darunter zu leiden, und die dafür im Grenzgebiete engagierten Mannschaften haben wenig Beschäftigung. Ebenso leidet der Verkehr der Sandsteinwaren; die dafür beizunehmenden Sillen können nur halbe Ladung nehmen, weshalb sich bei dem jetzt ziemlich lebhaften Verkehr tagtäglich mehr und mehr Frachten an den Einfuhrungspunkten anhäufen.

Gotha, 24. Oct. Am Sonntag Morgen begab sich eine von ihrem Manne getrennte lebende Frau während dessen Abwesenheit in die Wohnung, nahm das siebenmonatliche Kind an sich und warf es an der Fahrstiege hin in das Wasser, ohne sich um dessen Schicksal weiter zu kümmern. Das Kind wurde später am Flußufer vor der Fabrik todt aufgefunden. Die Kindesmutter wurde verhaftet.

Leipzig, 22. Oct. Die Verammlung der in Sachsenvereinen beschäftigten Hilfsarbeiternem beschloß, gleichzeitig mit den Widerspruchsergebnissen zu handeln. Ihre Forderungen sind: neunständige Arbeitszeit, Minimallohn für Pflanzentierern 12 bis 13 Mark, für Antelgerinnen, 10 Mark wöchentlich. — Während eines Centralbahnhofs nur von seiten der preussischen Staatsbahnverwaltung betrieben wurden und die sächsische Verwaltung nur zur Bezeichnung herangezogen wurde, ist nunmehr auch von säch-

den Weg zum Brunnen, um Herrn Jeremias Reponant herauszuführen und ihn, wenn möglich, ins Leben zurückzurufen.

Trog hundertlanges Suchens fand man den Leichnam nicht, das einzige, was man zu Tage förderte, war ein großer Stein, der erst kurz vorher hinein geworfen zu sein schien.

Die hilflosen Nachbarn glauben sich genarrt, sie mochten vielleicht auch den Zusammenhang ahnen und wie auf Verabredung ließen sie plötzlich die Enden der zur Rettung mitgeführten Stricke auf den Rücken der Frau Camilla Barbara niederfallen, so daß diese heulend ins Haus entflo.

Als sie dann ins Schlafzimmer trat, da lag dort friedlich schlafend in seinem Bett, Herr Jeremias Reponant. —

Der nächste Morgen brachte Klärung. Herr Schwabe hatte, damit seine Frau glauben sollte, er habe Selbstmord begangen, einen großen Stein in den Brunnen geworfen und war dann heimlich ins Haus zurückgekehrt.

Hiitern, da er einen neuen Wuthausbruch seiner Frau befürchtete, hatte der Geheimde die Gehändnis gemacht. Wie erlante er aber, als sie ihm zur Verabredung die Hand entgegenreichte und ihm mittheilte, daß er von nun an alle Hausherrrechte haben solle.

Der ausgestandene Ehebruch und nicht zum wenigsten die erhaltene Fingel hatten sie gründlich für erst.

Der Herr Wirthschaftsbeheim Registrator Jeremias Reponant Schwabe lachte selig, dann aber sprach er, indem er sich vor den Kopf schlug, die demwürdigen Worte: „D, ich Eiel, warum habe ich nicht schon vor dreißig Jahren Selbstmord begangen?“ —

sicher Seite ein Regierungsbaumeister nach Leipzig entandt worden, um einen neuen Plan auszuarbeiten. Von den in Leipzig vorhandenen sechs Bahnhöfen stehen vier, nämlich der Magdeburger, der Thüringer, der Berliner und der Eisenburger unter preussischer, die anderen beiden, nämlich der Dresdener und der Bayerische Bahnhof unter sächsischer Verwaltung.

Leipzig, 24. Oct. Nachdem am Freitag in der Mehrzahl der hiesigen Buchdruckereien seitens der Schülern die Kündigung erfolgt ist, läßt sich jetzt mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit der Erfolg der Bewegung erkennen: es haben durchschnittlich zwei Drittel des angestellten Personals gekündigt, während ungefähr ein Drittel stehen bleibt, — ein Verhältnis, welches sich kaum noch ändern dürfte. Dieses Drittel genügt, um die dringenden Arbeiten Monate lang zu bewältigen, jedenfalls länger, als die angesammelten Gelder ausreichen. Da die Prinzipale entschlossen sind, nicht nachzugeben, dürfte der Streik ein vergeblicher sein; nach einigen Wochen wird es sich zeigen, daß diese Vorberlegung zutrifft. Nach allem, was man hört, werden die hiesigen Zeitungen in unbedeutender Umlage fortgeschrieben können; die Verlagsbuchhändler schreiben ihre Druckarbeiten auf und die laufenden Verordnungen sind meist auch nicht sehr dringend, erfordern auch nicht viele Arbeitskräfte. Die Lage gestaltet sich also keineswegs sehr günstig für die Streikenden.

Leipzig, 24. October. Eine 20jährige Verkäuferin von hier, die sich in einem hiesigen größeren Geschäft in Stellung befand, stahl ihrem Prinzipale eine Partie seidenen Tücher im Werthe von 90 Mt., um sie auf dem Viehhause zu Gelde zu machen. Hierbei erfolgte jedoch ihre Festnahme. Wie die angestellten Verordnungen ergaben, hat die unehrliche Person bereits wiederholt ähnliche Diebstähle zum Nachtheile ihres Prinzipals, ohne entdeckt worden zu sein, ausgeführt und die gestohlenen Gegenstände aus dem Viehhause verschifft.

Vom Verträge Winkelmann erzählt man aus einer nach Leipzig gelangten Privatmeldung aus Buenos Ayres, daß die Auslieferung des Verbrechers an die deutsche Gesandtschaft von dem argentinischen Richter nur unter der Bedingung gestattet wurde, daß die Aburtheilung nur unter Zugrundlegung der argentinischen Strafbestimmungen erfolge. Aus diesem Grunde hat der deutsche Gesandte nicht über die sofortige Weiterförderung des Späthabens verfügen können, sondern erst Instruktion von seiner vorgesetzten Behörde einholen müssen. Wie weiter mitgeteilt wird, ist die Bedingung des argentinischen Richters belanglos, da das argentinische Strafgesetz für die Verbrecher, deren Winkelmann beschuldigt ist, eine Höchststrafe von 15 Jahren schweren Kerkers, was gleichbedeutend mit Zuchthaus ist, zuläßt. Die Bedingung wird durchgereicht und demselben angenommen werden können, da auch unsere Gesetze keine höhere Strafe für die in Betracht kommenden Straftathen ausweisen. Winkelmann befindet sich indessen im Gewahrsam der deutschen Gesandtschaft. In der Vernehmung, welcher er vom Gesandten unterzogen wurde, führte er das große Wort und drohte mit Entfaltungen, die mancher angehenden Persönlichkeit in Leipzig sehr unangenehm sein müßten. Was er verdröben habe, ist gar nichts gegen die Vergehen anderer.

Maaden innerhalb der letzten 8 Tage in Deberan schon zwei Mal Großfeuer ausgebrochen, denn die Tisch. Runderwaschanfabrik von Goller, Schürke u. Co. zum Dpce hst, hat am Donnerstag Abend daselbst eine noch weit gefährlichere Feuersbrunst gewüthet. Halb 9 Uhr brach das Feuer in dem auf der Bröndergasse gelegenen Grundstuck des Appreturs Weier aus, verbreitete sich infolge der höheren Bauart so schnell, das bald das Wohnhaus und Hinterhaus des Zinglers Weier, das Wohnhaus und Hinterhaus des Zinglers Schaarzschmidt mit sämtlich n Inhalt eingeschlocht wurden, während das haus d. Tuchmachers Förster und des F.omanon Walther, um das weitere Umfichgreifen des Elements zu verhindern, demotirt werden mußten. Der Schaden ist um lo bedeutender, als viele arme Familien betroffen hab. Entschlungsurache: bis jetzt unbekannt.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 26. October 1891. (Wir erlauben alle Freunde dieses Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Abdruck willkommen zu lassen. Unkosten werden gern zurückgezahlt.)

Die Aenderung im Spielplan der preussischen Klassenlotterie stellt sich, nach einer Zufahrt der General-Direktion an die Collocaten, folgendermaßen dar: Es wird beabsichtigt, von der 186. Lotterie ab an Stelle der bisherigen Loose in Achtel-Abschnitten Loose in Viertel-Abschnitten abzugeben, damit die bis jetzt durch die sächsischen Lotterien-Einnahmen noch nicht befriedigten Bewerber um einzelne Achtelabschnitte, insbesondere auch die bisher zur Kundschait der Privatpändler gehörigen Spieler kleiner Anttheilnahme in die Lage versetzt werden, einzelne Viertel-Abschnitte aus den Staatscollocaten ziehen zu können. Die Lotterien-Einnahmer werden daher veranlaßt, die Spieler von Viertelloosen schon bei der Erneuerung der Loose 4. Klasse der 186. Lotterie darauf aufmerksam zu machen, daß sie zur ersten Klasse der 186. Lotterie an Stelle der bisher entnommenen

Achtelabschnitte nur eine gleiche Anzahl von Viertelabschnitten erhalten werden, weil die bei jedem Loose nach der Ziehungstellung desselben verfügbar werdenden Viertelabschnitte von den Gewinnern an neue Bewerber um kleine Viertelabschnitte abgegeben werden sollen. Der Preis eines Viertelabschnittes wird für jede Klasse 420 Mt. betragen.

Der evangelische Verein der Provinz Sachsen hält, wie wir schon mittheilten, am Montag, den 26., und Dienstag, 27. d. Mts., im „Hotel zum Kronprinz“ in Halle seine diesjährige Herbstversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. eine Besprechung über die Gründung von Harzvereinen, sowie ein Vortrag des Herrn Domdianus Bithorn-Merseburg über die Frage: „Wie sind die Zweifel an dem zukünftigen Leben in der Seelensorge zu behandeln.“

Die Schaffner der preussischen Staatsbahnen sollen demnächst mit einem kleinen, kaltenförmigen Apparat zum Waden der Fahrkarten ausgerüstet werden, womit die bisher gebrauchliche Zange fortzufallen wird. Der neue Apparat bietet außer der leichteren Handhabung für die Schaffner, der Verwaltung den Vortheil einer genaueren Kontrolle als bisher möglich.

Einfluß der Schlachtweize auf das Fleisch. Nach neuesten Untersuchungen ist die Art des Schlachtens nicht gleichgültig für die Qualität des Fleisches. Fleisch von Thieren, die vor dem Tödtten sehr argreuzt oder gequält wurden, entzieht schon vor dem Tödtten freie Säure, während das Fleisch von Thieren, die nach vorheriger plötzlicher Betäubung getödtet wurden, erst längere Zeit nach dem Tode die Säure entzieht. Letteres Fleisch geht rascher in Verderben über, nimmt beim Einpfeifen schwerer Salz auf und leidet das Salz noch schwerer nach dem Innern. Der früher gemachte Einwand, daß das Fleisch von betäubten Thieren nicht genügend ausblute, hat sich nicht bestätigt. Es liegt somit nicht nur im Interesse der Humanität, sondern ist aus rein materiellen Rücksichten geboten, die Thiere vor dem Tödtten zu betäuben.

Die Antispirituellen Lane und Mey. Kur die am Mittwoch Abend im „Tivoli“ stattfindende antispirituellische Vorstellung der Frau und des Herrn Lane, sowie der Gedächtnisfeier Lenormand und Leonora machen wir nochmals besonders aufmerksam. In Leipzig, wo bereits 3 Vorstellungen in der Halle, woselbst 4 Vorstellungen gegeben wurden, waren die dortigen großen Säle jedesmal ausverkauft. Bei dem hervorragenden Interesse, welches das Publikum der Genannten überall gefunden, wird die hier gegebene Vorstellung voraussichtlich ebenfalls stark besucht werden und dürfte es sich daher für die Verkauf er empfehlen, sich rechtzeitig in den Besitz von Billets zu setzen. (Siehe heutiges Nr. 12.)

Schwurgericht. Auf der Anklagebank des Schwurgerichts zu Halle standen am Donnerstag, wie schon früh mitgeteilt, die inhaftirten Landwirth: Otto Fingelgräbe, am 6. Januar 1843 geboren und Karl Friedrich Böhm, am 7. März 1858 geboren, beide aus Geula, sowie der Ruzsiger und Fischer August Kleinfeider, am 8. Januar 1823 geboren, aus Stein-Ragna. Dieselben hatten sich wegen Verleumdung resp. Anstiftung dazu zu verantworten. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung wurde wiederholt ausgeschlossen, da unzulässige Vorformalnisse zur Erörterung zu bringen waren; mehr als 30 Zeugen und Sachverständige wurden vernommen und die Verhandlung erst Abends gegen 10 Uhr beendet. Im erwähnten Prozesse war Fingelgräbe vor dem zuständigen Gericht Merseburg widerholt und in den im Zusammenhange stehenden Sachen vor dem Landgericht Halle als Zeuge eidlich vernommen und beim Antrag sonstiger directer Beweise wurde auf Grund seiner Aussage die vorerwähnte Klage abgewiesen. Fingelgräbe war demnach beschuldigt, durch vier selbsthändige Handlungen vor einer zur Annahme von Eiden zuständigen Behörde den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wesentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben und zwar am 17. Mai und 18. October 1887 vor dem Königlichen Amtsgericht zu Merseburg in dem Gropshochstraße Rügisch wieder Böhm; am 12. December 1888 zu Halle vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Halle in der Strafsache wieder dem Grotwirth Rügisch; am 15. Januar 1889 vor dem Schwurgericht in Halle in der Strafsache wider den Landwirth Kleinfeider; ferner durch zwei selbsthändige Handlungen im Jahre 1887 zu Geula resp. Fingelgräbe es unternommen zu haben, den Landwirth Fingelgräbe in Geula und den Schwammachermeister Paul in Amdorf zu verleiten, vor Gericht den vor ihrer Vernehmung geleisteten Eid wesentlich durch ein falsches Zeugniß zu verletzen und zwar in einem Falle in gemeinlichlicher Ausführung mit dem Landwirth Böhm. Böhm wurde beschuldigt, durch 2 selbsthändige Handlungen im Jahre 1887 den Landwirth Fingelgräbe vor den von selbigen begangenen Verbrechen des Meineids durch Geschenke, Verprechungen zc. vorläufig bestimmt zu haben; ferner durch eine selbsthändige Handlung es unternommen zu haben, den Landwirth Fingelgräbe zu verleiten, vor Gericht den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wesentlich durch ein falsches Zeugniß zu verletzen und zwar in Gemeinlich mit Fingelgräbe; endlich am 16. Januar 1888 vor dem Gericht in Merseburg

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Bedeutende Lagerbestände

VON

Damenkleiderstoffen, Besätzen für Damenkleider in Seide, Sammet, Damast; Unterröcken, Tricottailen und Blousen, Damenmäntelstoffen, Besätzen für Damenmäntel in Krimmer, Pelz, Feder, Posamenten; **Wintermänteln**, neueste Modelle.

Anfertigung von Damenmänteln nach Maass zur Aufarbeitung der Bestände.

J. Schönlicht, Merseburg.

Tivoli-Theater.

in Merseburg.
Mittwoch, den 28. October nur 1 Vorstellung von den berühmten Künstlern

LANE & M^{de}NE Y

und Lenormand & Leonora.
Neue sensationelle Experimente auf dem Gebiete des Somnambulismus, Mnemotechnik, des Gedankens, des Lebens, der Psychologie u. Spiritual-Manifestation.

Zum ersten Male in Europa:
Das Sch-Medium.

Sperrst. 1 Mt.,
1. Platz nummeriert 75 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.
Cassa-Gröffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Billet-Verkauf in der Cigarrenhandlung von Ernst Meyer, Bahnhofstraße 1.

Reichskrone.

Mittwoch, den 28. October, Abends 8 Uhr
1. Abonnements-Concert
von hiesiger Stadtcapelle.
Eintritt an der Cassa 30 Pfg.
F. Krumbholz, Stadtmusikdirector.

MUSIKPLAN.

Ouverture z. Op. „Fidelio“ v. Beethoven.
Concert-Arie für Clarinette v. Bach.
Andante für 4 Celli v. Bruch.
Fantasie a. d. Oper „Johann von Soltzingen“
Wiener Frauen. Walzer v. Strauß.

Fuhligungs-Ouverture v. Köhler (neu).
Gesangsgeplauder. Musikalischer Schwanz von Friedemann.

Finale a. d. Op. „Lohengrin“ v. R. Wagner.
Specialitäten-Potpourri v. Schreiner.
Souvenir de la Chasse, Galop v. Barlow.

Auctions-Gegenstände

bitte ich in meinem Contor
kleine Ritterstrasse 4
anmelden. **Fried. M. Kunth.**

Kemmerich's Fleisch-Pepton ist das beste Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von Saucen, Suppen und Gemüsen.

Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Haushalten zu empfehlen. In jedem Restaurant und in jeder Gastwirtschaft zu empfehlen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste.“

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdauliches und nahrhaftestes Frühstück-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen.



Ein großer Transport
**echt Dänische u.
Belgische
Arbeitspferde u. Fohlen**

sind wieder eingetroffen.

**Albert Weinstein & Sohn,
Merseburg, Bahnhofstraße 3.**

Bismarckstraße 2 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Schlafkammer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Januar resp. 1. April zu beziehen.

Ein gut empfohlenes Mädchen, welches im Kochen erfahren ist, aber auch Hausarbeiten mit übernimmt, wird per 1. Januar 1892 nach Weissenfels gesucht. Näheres in der Kreisbl. tr. 15 pedit.

9500 Mark

1. Hypothek auf Acker und Wiesen bei über 20 000 Mk. Lage für sofort oder 1. Januar 1892 gesucht durch **Götze**, Oberaltendurg 10.

Verloren wurde Sonntag, den 18. d. Mis. von Tollwitz nach Bahnhof Gerbtha eine Pferddecke. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrman Augustin in Tollwitz.

Ein Packet Noten

ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf dem Wege von Oberbeuna bis Merseburg verloren gegangen. Bitte gegen Belohnung abzugeben **Johannisstraße 7.**

Galleisches Stadttheater.

Dienstag, 27. October. Der Barbier von Sevilla. (D'Andrade o. G.)

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Dienstag, 27. October. Anfang 7 1/2 Uhr. Dem die Krone 7. Hierauf: Sicilianische Bauernreue. Zum Schluss: Das Licht. — Altes Theater. Dienstag, 27. October. Anfang 7 Uhr. Der Mann im Monde.

Schnellpressendruck und Verlag von W. Leuboldt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.